

Laibacher Zeitung.

Nr. 80.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 8. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. den geheimen Rath, Kämmerer und Gutsbesitzer Edmund Grafen Hartig zum Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen und den Advocaten in Prag Dr. Johann Ritter v. Limbeck zu dessen Stellvertreter allergnädigst zu ernennen geruht. (Wegen unrichtigen Abdruckes in der „Wiener Ztg.“ wiederholt).

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Ofen 29. März d. J. den Sectionsrath im Finanzministerium Gustav Grafen von Wilczek zum Vorstande der Direction der Staatsschuld mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes und den systemmäßigen Bezügen zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. die von der Wiener Universität vollzogene Nomination des Professors der Dogmatik an der genannten Hochschule Dr. Joseph Riffer zum Canonicus des Wiener Metropolitancapitels allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. April.

Die auswärtigen politischen Fragen scheinen augenblicklich in eine Phase des Stillstandes getreten zu sein. In Bezug auf den luxemburger Handel sinigen sich die Blätter beider Parteien in der Anschauung, daß die neueste Phase mit einem Fallenlassen des selben nicht zu verwechseln ist.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt (in dem telegraphisch signalisirten Artikel) zu der Nachricht aus dem Haag, wonach die Abtretung Luxemburgs aufgegeben sein sollte und der dortige französische Gesandte bereits officiell davon unterrichtet sei: Allerdings darf aus dieser Nachricht noch nicht geschlossen werden, daß hiermit die luxemburger Frage völlig erledigt sei. Auch die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu obiger Nachricht: Erledigt ist die Angelegenheit allerdings, aber damit noch nicht ganz, denn darüber, wie Frankreich das Zurückziehen Hollands ausgenommen, liegt nichts vor.

In Frankreich scheint nach dem Artikel des „Constitutionnel“ einige Eileztheit über die Zurückweisung des luxemburgischen Arrangements zurückgeblieben zu sein. So läßt sich wenigstens jene Stelle deuten, welche lautet: „Es würde unbillig sein, wenn Preußen nach seinen großen Eroberungen eifersüchtig die kleinen Vergrößerungen überwachte, welche sein Nachbar nicht im Interesse seines Ehrgeizes, sondern seiner Wohlfahrt wünschen könne. Frankreich werde dann nicht mit Gleichgültigkeit Preußen seine legitimen Grenzen überschreiten oder andere bedrohliche strategische Punkte festhalten sehen.“

Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ aus Luxemburg vom 3. d. M. unterliegt es gar keinem Zweifel, daß der König von Holland das Land verkaufen will. Die große Mehrzahl der Bevölkerung ist, so weit sich die Sache übersehen läßt, für Beibehaltung des status quo mit Einräumung des Besatzungsrechtes an Preußen mit Militär-Convention und Zollverein. Der Anschluß an den norddeutschen Bund hat weniger Anhänger. Die französischen Agenten ihrerseits bearbeiten die einflussreichen Leute. Sie versprechen Aemter und industrielle Vortheile. Man fühlt hier wohl, daß Preußen wegen Luxemburg keinen Krieg mit Frankreich zu führen Willens ist; aber man sagt sich auch, daß Kaiser Napoleon, wenn er wegen des Besitzes von Luxemburg selbst einen Krieg nicht scheuen sollte, um aus inneren Verlegenheiten zu kommen, mit dieser Erwerbung die Reigung des französischen Volkes nicht zu befriedigen im Stande sein würde. Die Forderung des Kohlenbeckens von Saarbrücken und anderer Districte würde vermuthlich folgen. In diesem Jahre wird Frankreich keinen Krieg unternehmen, aber wenn derselbe folgt und Luxemburg ist im französischen Besitze, so hat der Kaiser einen Stützpunkt mehr zum Angriff auf Preußen.

In der candidotischen Frage nehmen die vermittelnden Mächte augenblicklich eine abwartende Stellung ein, welche vielleicht hauptsächlich durch die Enthaltung Englands veranlaßt ist. Man will sehen, ob

die Pforte durch endliche Ausführung der im Hat-Humayum der christlichen Bevölkerung gemachten Versprechungen den Beschwerden Candiens gründlich abhelfen wird, man behält sich aber freie Hand für den Fall, daß die vielleicht ernstesten Absichten der türkischen Regierung dem Fanatismus der Muselmänner gegenüber nicht durchdringen sollten, und in dieser Beziehung ist nachstehende Aeußerung der ministeriellen „Nordd. Allg. Z.“ von Bedeutung: „Die Pforte würde, unserer Ansicht nach, durch eine solche Hartnäckigkeit, wenn dieselbe sich bestätigen sollte, ihren eigenen Interessen kaum einen guten Dienst erwiesen haben. Wenn alle europäischen Großmächte mit einer einzigen Ausnahme, statt deren jedoch Italien in das Concert eingetreten, sich zu einem gemeinschaftlichen Schritte einigen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dies gemeinsame Vorgehen eine Folge sehr erster Erwägungen ist und kein anderes Mittel zur Verhütung einer bedauerlichen Krisis ermittelt werden konnte. Sobald aber die Pforte sich dagegen sträubt, den Weg zu betreten, der ihr von den europäischen Cabineten als der geeignetste Ausweg aus einer gefährlichen Situation bezeichnet worden, übernimmt sie die ungetheilte Verantwortlichkeit für Ereignisse, deren Abwendung augenscheinlich in den Wünschen der Rathgebenden gelegen.“

Das 67er Elaborat vor dem Oberhause.

Wien, 3. April. Bei Eröffnung der Sitzung überbringt der Sendbote des Abgeordnetenhauses Graf L. Raday die Regierungsvorlage in Rekrutierungsangelegenheiten und den hierauf bezüglichen Protokollauszug. Hierauf folgt die Authentification des Protokolles und der Uebergang zur Tagesordnung.

Als Generalredner eröffnete Baron Nicolaus Vay, Obergespan des Vorjoder Comitates, die Debatte.

Redner schildert am Eingange seiner Rede, wie innig vertraut bereits die Deffentlichkeit mit dem auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstande sei. Dies sei das Verdienst der Verfasser des Elaborates gewesen, die dasselbe noch vor und während der Commissionsberathungen ohne alle Anschmückung veröffentlichten und das große Publicum zum Richter einzusetzen, damit das Urtheil der öffentlichen Meinung während der reichstäglichen Behandlung dieses hochwichtigen Gegenstandes bestimmend und maßgebend einwirken könne. In allen gebildeten Schichten der Gesellschaft discutirt, wurde über dasselbe das günstigste Urtheil gefällt.

Redner ist der Ansicht, daß das Abgeordnetenhaus mit dem Elaborate der öffentlichen Meinung einen Ausdruck verleihen wolle. Noch erschwerter sei die Discussion, weil der Rahmen derselben durch die Annahme des Elaborates geknüpften Bedingungen noch verengt werde. Die Restitutio in integrum ist erfolgt; was noch übrig ist, braucht bloß ergänzt zu werden und liegt in den Händen des Ministeriums — bedarf es da noch viel des Wählens? Sollen wir die Männer der Regierung in eine Krisis versetzen, damit sie ihr erhabenes Ziel nicht erreichen können? Gewiß nicht. Hier gibt es keine Alternative. Unter den gegenwärtigen Umständen würde eine Zurückweisung des Elaborates so viele Verantwortung auf uns laden, daß wir dieselbe nicht auf uns nehmen können.

Doch ist dies nicht der Fall.

Einen positiven Vorzug habe das Elaborat, und dieser bestehe darin, daß er uns aus der Ungewißheit reißt und dem Provisorium ein Ende macht.

Redner bespricht nun im allgemeinen einige Theile des Elaborates und liefert den Nachweis, daß dasselbe in keiner Weise, selbst nicht durch das Institut der Delegationen, die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Landes gefährde. Was auf der einen Seite geopfert wird, gewinne man auf der anderen Seite verdoppelt wieder. Redner nennt dieses Elaborat eine neue pragmatische Sanction; er schickt hiervor nicht zurück, da er der erste gewesen, der die Behauptung aufgestellt, daß eine solche erfolgen müsse.

Wird das Elaborat auch jenseits der Leitha nicht angenommen, so werde dies uns gleichwohl von der Erfüllung unserer im Elaborate enthaltenen Verpflichtungen nicht zurückhalten. Doch vertraut Redner auf die Einsicht der Transleithaner und die Nothwendigkeit, das Band der Einigung auf die im Elaborate enthaltene Weise zu knüpfen.

All' dem Gesagten zufolge nimmt Redner das Elaborat an und erkennt in Jedem einen Feind des Wohles und Glückes des Vaterlandes, der gegen dasselbe ist.

Szöghenyi spricht in gleichem Sinne.

Bei reger Aufmerksamkeit des Hauses ergreift nun der Fürstprimas Johann von Simor das Wort.

Der Ansicht des Redners zufolge ist die pragmatische Sanction kein wichtigerer Gegenstand, als der auf der Tagesordnung befindliche. Das Elaborat ist die Hauptfrage, um welches sich das Hauptziel des gegenwärtigen Reichstages, das von uns allen sehnlichst herbeigewünschte Ausgleichswerk dreht.

Es waltet die Frage ob, wie man die in der pragmatischen Sanction entwickelten Principien constitutionell durchführen könne. Dies ist der Ansicht Redners zufolge nur auf Grund des Dualismus möglich, welcher weder die Macht, noch die Einheit der Monarchie gefährdet, welcher der Central-Regierung einen mächtigen Einfluß sichert, ohne die Autonomie des Landes zu gefährden. Bei so vielen anscheinend contradictorischen Interessen sei es nun Aufgabe der Magnatentafel, zu entscheiden, ob das Elaborat zweckentsprechend sei oder nicht.

Die Details seien bekannt, und obgleich Redner gewünscht hätte, daß in der Commission des Abgeordnetenhauses für gemeinsame Angelegenheiten auch Mitglieder der Magnatentafel, wie bei Gelegenheit der croatischen Frage, vertreten gewesen wären (Zustimmung), so sehe er hievon gleichwohl in Anbetracht der Dringlichkeit des Gegenstandes und dem Umstande zufolge ab, weil das Abgeordnetenhaus die Sache zur Genüge erhellte und discutirte und man auch ohne Prüfung zur Sache sprechen könne. Das Elaborat sei überdies das Werk des „gewissenhaftesten und erfahrensten Mannes, auf dessen Weisheit und Patriotismus wir bauen können.“

Als rothen Faden des Elaborats erkennt Redner im Elaborat zwei Principien, auf welchen der Ausgleich beruht, damit er ein dauernder sei. Das erste ist die pragmatische Sanction; das zweite der Dualismus. Beide bilden das Staatsrecht der Monarchie und Ungarns. Sämmtliche Ansprüche beider Principien sind im Elaborat parallel vertreten. Und so ist es gut; denn nur beim Dualismus ist es möglich, die Unabhängigkeit der ungarischen Krone, die Integrität und Einheit der Krone Stephan des Heiligen und die gesetzmäßige Autonomie Ungarns zu sichern. Auf Grund desselben kann das Volk der Monarchie nie von den Gefahren der Nationalitätspolitik bedroht werden, welche vor einigen Jahren als Brand unter die Völker geschleudert wurde und welcher erst kürzlich Luxemburg zum Opfer fiel, welches den internationalen Verträgen entgegen annectirt wurde.

Redner spricht sich nun über die Verbindung mit der jenseitigen Reichshälfte aus und schließt seine Rede mit der Annahme des Elaborates, welches die pragmatische Sanction bestätigt und rechtlichaffen und gewissenhaft die Pflichten beachtet, welche aus derselben entpfehen — natürlich mit Beherrschung der ins ungarische Fleisch und Blut überangegangenen Devise: „Nil de nobis sine nobis.“

Somit bleibt mir nichts übrig — schließt Redner — als für das Werk den Segen Gottes zu ersehen und es seinem ganzen Umfange nach anzunehmen. (Lebhafteste Oefenrufe.)

Nachdem noch eine Reihe von Rednern in gleichem Sinne gesprochen, erfolgt die Abstimmung, bei welcher sich das ganze Haus für Annahme des Elaborates als Grundlage der Specialberathung erhebt.

Legtere findet sofort statt und nimmt das Haus auch in der Specialberathung den Entwurf unverändert an.

1. Sitzung des krainischen Landtages

am 6. April 1867.

Nachdem sich die Landtagsabgeordneten vollzählig im Landtagssaale versammelt hatten, begrüßte Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Bach die Versammlung Namens der Regierung und stellte derselben die von Sr. k. k. Majestät zum Landeshauptmann und Landeshauptmannstellvertreter ernannten Herren Karl Wurzbach Edlen v. Tannenbergl und Fidelis Terpinz vor, worauf durch den Landeshauptmann v. Wurzbach die Eröffnung des Landtages mit folgender Ansprache erfolgte:

Höher Landtag! Durch das Vertrauen meiner Vaterstadt in diesen Landtag entsendet und durch die allerhöchste Gnade Sr. apostolischen Majestät zum Landeshauptmann ernannt, begrüße ich Sie, meine hochgeehrten Herren, ehrerbietig und herzlich.

Um meines Amtes gehörig zu walten, bedarf ich Ihrer wohlwollenden Unterstützung; ich bitte, mir selbe freundlich angedeihen zu lassen.

Wir alle lieben unser Vaterland und haben uns auf den Ruf des Kaisers in diesem Saale mit dem

redlichen Willen und dem lebhaftesten Wunsche versammelt, das Wohl unseres Landes mit aller Hingebung zu fördern.

Wenn wir bezüglich der Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, manchmal hie und da nicht eines Sinnes sind, wird uns dies nicht hindern, unsere Ansichten hier friedlich und freundlich auszutauschen.

Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur.

Schließlich kommt doch das, was wahr und gut ist und was dem Lande frommt, zum Durchbruch und zur Geltung.

In einem Gefühle aber begegnen wir uns alle, in diesem sind wir alle nur Ein Herz und Ein Sinn.

Und dies ist das Gefühl der Liebe und Treue für unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn. Gott erhalte, schütze und segne Ihn und Sein kaiserliches Haus! Stimmen Sie, deutsch oder slovenisch, beides klingt gleich schön, kräftig und tönet aus loyaler Brust, in meinen Ruf ein: Hoch unserm gütigen Kaiser Franz Josef I. (Der ganze Landtag bringt ein dreimaliges lebhaftes Slava! Hoch! aus.)

Der Landtag des Herzogthums Krain ist eröffnet!

Der Herr Statthalter nahm hierauf dem Herrn Landeshauptmann v. Wurzbach das eidliche Gelöbniß ab. Der Herr Landeshauptmannstellvertreter und die übrigen Herren Abgeordneten legten solches in die Hände des Herrn Landeshauptmannes ab.

Hierauf erklärte der Herr Statthalter, daß er den Auftrag habe, ein allerhöchstes Handschreiben, datirt Ofen 4. April, an den Herrn Ministerpräsidenten Freih. v. Beust in Originalausfertigung und mit der allerhöchsten Unterschrift versehen, dem Landtage zu übergeben, dessen Inhalt, wie folgt, lautet:

Lieber Freiherr v. Beust! Den am 18. Februar d. J. eröffneten Landtagen Meiner nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder sind durch Meine Regierung die Gründe mitgetheilt worden, welche Mich bestimmt haben, es von der mit Meinem Patente vom 2. Jänner 1867 verfügten Einberufung eines außerordentlichen Reichsrathes abkommen zu lassen und den verfassungsmäßigen Reichsrath zur Verhandlung über die zum Abschlusse zu bringenden staatsrechtlichen Fragen zu berufen.

Die Aufforderung Meiner Regierung, die Wahl der Abgeordneten zum Reichsrathe vorzunehmen, ist von dem Landtage Meines Herzogthums Krain in einer Weise beantwortet worden, welche Mich veranlaßt hat, Mich mit Meinem Patente vom 1. März d. J. nochmals an die getreue Bevölkerung dieses Landes zu wenden.

Ich beauftrage Sie nun, an den aus Neuwahlen hervorgegangenen Landtag sofort die neuerliche Aufforderung zur Beschickung des Reichsrathes zu richten, indem Ich zu der patriotischen Einsicht und dem loyalen Sinne des Landtages das Vertrauen hege, daß derselbe dieser Aufforderung bereitwillig entsprechen werde.

Dem Landtage ist hiebei die ausdrückliche Zusicherung zu wiederholen, daß Meiner Regierung Nichts ferner liegt, als der Gedanke einer Einschränkung der verfassungsmäßigen Autonomie des Landes, und daß es im Gegentheile Mein Wille ist, diese Autonomie nicht nur in jenen Richtungen zu erweitern, wo dies die Rücksicht auf die Sicherheit und die Machtstellung des Gesamtreiches gestattet, sondern dieselbe auch durch die dauernde Befestigung des constitutionellen Organismus der Gesamtmonarchie und die fortschreitende Entwicklung entsprechender Institutionen mit neuen Bürgschaften zu umgeben.

Ofen, am 3. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Der Herr Statthalter fügt bei, daß er mit der Mittagspost auch die slovenische Originalausfertigung dieses allerh. Handschreibens erwarte und diese sofort in der nächsten Sitzung dem Landtage übergeben werde.

Nach Uebnahme dieses allerhöchsten Handschreibens erklärte der Herr Landeshauptmann, daß der Inhalt desselben ehrenbietigst zur Kenntniß genommen werde und fügte bei, daß er bereits für Montag die Vornahme der Reichsrathswahlen an die Tagesordnung gesetzt habe.

Hierauf stellte Dr. Bleiweis den Dringlichkeitsantrag, es möge die Wahlen in den Reichsrath, wie auch jene in den Landesausschuß noch heute vorgenommen, und da keine anderen Arbeiten vorliegen, noch heute der Landtag geschlossen werden.

Hierüber machte Baron Apfalter geltend, es sei doch einige Zeit nöthig, um sich über die Männer der Wahl zu verständigen, es sei auch diese Wahl heute nicht an der Tagesordnung, darum sei er für die Vertagung der Wahlen auf den nächsten Montag. Die Abgeordneten Deschmann und Kromer äußerten sich in demselben Sinne. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Dr. Bleiweis mit Majorität angenommen und zugleich beschloffen, die Wahlen erst vor Schluß der Sitzung vorzunehmen.

Hierauf folgte nach der Tagesordnung der Bericht des Landesausschusses über die Landtagswahlen.

Die Wahlacte aus der Wählerklasse des großen Grundbesitzes, nämlich jene der Abgeordneten: Graf Coronini, Graf Thurn, Graf Margheri, Freiherr v. Apfalter, Freiherr v. Rastern, v. Langer, Savinscheg, Rudesch, Kromer und Deschmann wurden genehmigt. Ebenso die Wahlacte aus der Gruppe der Landgemeinden, näm-

lich jene der Abgeordneten: Terpinz, Bleiweis, Pintar, Dechant Toman, Santo Treco, Graf Barbo, Tander, Kramaric, Zagorec, Koren, Dr. Costa, Svetec, Peter Kosler, Dechant Grabrijan, Baron Jois und Domprobst Roß. Gleichfalls die Wahlacte aus der Handels- und Gewerbekammer, nämlich jene der Abgeordneten Dr. Toman und Dr. Klun.

Von den Wahlen aus der Gruppe der Städte und Märkte wurden jene der Abgeordneten: Karl v. Wurzbach, Ritter v. Kaltenegger, Johann Kosler ebenfalls genehmigt. Ueber den Wahlact von Rudolfsberth erklärte der Landesausschuß ihn noch nicht begutachten zu können, weil noch mehrere Auskünfte und Erhebungen über denselben ausständig sind. Ueber den Wahlact von Adelsberg, Laas und Oberlaibach erhebt der Landesausschuß den Anstand, daß die Ortschaft Grib mit 35 Wählern bei der Marktgemeinde Oberlaibach mitgestimmt habe, obwohl sie in dem officiellen Ortschaftsregister als eigene Ortschaft ausgewiesen werde, und daher zu den Landgemeinden gehört. Zugleich unterstützt er den von der Marktgemeinde Adelsberg bei der Wahl abgegebenen Protest, daß die Wählerliste für Adelsberg zu ihrem Nachtheile gegenüber dem nichtrecurrenden, aus 2 Wahlkörpern bestehenden Markte Oberlaibach nach den für die politische Gemeinde Adelsberg, welche aus drei Wahlkörpern besteht, verfaßten Wählerlisten und nicht nach der bei der letzten Landtagswahl zur Richtschnur genommenen Wählerliste für die Marktvermögensverwaltung abgefaßt worden sei. Der Landesausschuß beantragt die Bestellung eines Ausschusses von 7 Mitgliedern zur Berathung über diesen Wahlact.

Abg. Deschmann macht geltend, daß der Markt Oberlaibach eigentlich aus 3 Ortschaften bestehe, nämlich aus Grib, Vas und Breg, in Grib liege die Pfarrkirche von Oberlaibach. In dieser Zusammenfassung habe der Markt Oberlaibach stets für den Landtag gewählt. Bei der obgedachten Abfassung der Wählerlisten sei sich nach dem Gesetze benommen worden, nämlich nach § 13 der Landtagswahlordnung. Er beantragt die Giltigerklärung des Wahlactes.

Hingegen stellt Abg. Svetec den Antrag auf die Annullirung des Wahlactes.

Hierauf ergreift der Herr Statthalter das Wort, um auf den klaren Inhalt des Gesetzes hinzuweisen. Nach § 13 der Landtagswahlordnung sind zur Landtagswahl für Städte und Märkte jene zur Wahl der Gemeinderrepräsentanz berechtigten Gemeindeglieder berufen, welche a) in Gemeinden mit drei Wahlkörpern in dem ersten und zweiten Wahlkörper sich befinden oder im dritten mindestens 10 fl. Steuer entrichten; b) in Gemeinden mit zwei Wahlkörpern die ersten zwei Dritteltheile aller nach der Höhe ihrer Zahresschuldigkeit gewählten Gemeindeglieder ausmachen. Bei der neuen Gemeindebildung wurden in der Gemeinde Adelsberg zur Wahl der Gemeinderrepräsentanz drei Wahlkörper gebildet und hienach auch die Wählerliste verfaßt. Hienach ist mit Bezug auf die obige gesetzliche Bestimmung klar, daß von den Adelsberger Gemeindegliedern nur jene das Landtagswahlrecht besitzen, welche sich im ersten und zweiten Wahlkörper befinden oder im dritten mindestens 10 fl. Steuer zahlen. Bei der letzten Landtagswahl habe der Markt Adelsberg einen Modus improvisirt, nämlich die Interessenten der Marktvermögensverwaltung als Landtagswähler außersehen. Dieser ungesetzliche Vorgang sei, sobald man ihn in Erfahrung brachte, gerügt und bei der Ausschreibung der Neuwahl sei dem Gemeindevorstande in Adelsberg ausdrücklich angeordnet worden, sich bei der Abfassung der Landtagswählerlisten genau nach dem Gesetze zu nehmen. In dieser Weise sei es auch geschehen, und dies sei mit Bezug auf obige Beantwortung der Standpunkt der Gesetzlichkeit, welcher der ernststen Berücksichtigung des Landtages empfohlen werde.

Der Berichterstatter Dr. Costa legt den Schwerpunkt der Frage über die Giltigkeit des Wahlactes in den oben angeführten Umstand, wornach die Ortschaft Grib und die 35 Wähler derselben unbefugt sich beim Wahlacte betheiligt haben, und stellt es als wünschenswerth dar, daß durch Einwirkung der Regierung künftig auch der Markt Oberlaibach nach 3 Wahlkörpern gebildet werde, um das Mißverhältniß auszugleichen, daß gegenwärtig Wähler aus dem letzten Orte mit 3 fl. 6 fr. zur Landtagswahl zugelassen werden, während für jene aus Adelsberg 10 fl. Steuer gefordert wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Svetec auf Annullirung des Wahlactes von Adelsberg, Laas und Oberlaibach angenommen.

An der Tagesordnung ist ferner der Bericht des Landesausschusses über das Ansinnen der Landescommissions für die Grundlasten-Ablösung und Regulirung, dahin gerichtet, es möge den bei der Landescommissions und bei den Localcommissions bestellten Functionären, nämlich: dem Regierungsrathe Dr. Schöpl, den Regierungskommissionären Dr. Bidig, Mahlot und Dralka die ihnen nach ihrer gegenwärtigen Rang- und Gehaltsbeziehung gebührenden Bezüge, ebenso wie die bisherigen Bezüge, aus dem Grundlastenlastungsfonde flüssig erhalten werden. Der Landesausschuß beantragt zwar die vorläufige Berathung dieser Angelegenheit durch einen Ausschuß, ist aber mit Rücksicht auf den Beschluß, daß die Landtagsession heute beendet werde, der Ansicht, es möge, da ohnehin der Anspruch der Landescommissions bezüglich der erhöhten Gehalte keinem Anstande unterliege und

nur bezüglich der Beibehaltung der bisherigen Functionszulagen eine allfällige Beschränkung zulasse, der Landesauschuß zur weiteren Beschließung und Antragstellung für die nächste Landtagsession ermächtigt werden.

Dieser Antrag wird zum Beschlusse erhoben.

Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung um 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Nachmittags 5 Uhr.

2. Sitzung des krainischen Landtages.

Vorsitzender: Herr Landeshauptmann v. Wurzbach. Seitens der Regierung anwesend: Se. Excellenz der Herr Statthalter Freih. v. Bach und der Herr Regierungsrath Roth.

Der Herr Statthalter macht bekannt, daß er mit der Mittagspost die slovenische Originalausfertigung des allerhöchsten Handschreibens vom 4. April erhalten habe, die er hiemit dem Landtag vorlese und übergebe. Dasselbe lautet:

Ljubi baron Beust! Dne 18. februarja t. l. odprtim zborom deželnim Mojih kraljestev in dežel, ki ne spadajo pod ogersko krono, bili so po Mojeh vladni dani na znanje razlogi, spričo kterih se Mi je vzvidelo zaukazati, naj se ne sklicuje več izreden zbor državni, kakor je veleva Moj patent od 2. januarja 1867, temu naj se pokliče ustavni državni zbor za obravnavanje državnopravnih vprašanj, ktera se imajo dognati.

Na povabilo Moje vlade, naj izvoli poslance v državni zbor, odgovoril je deželni zbor Mojega vojvodstva Kranjskega tako, da sem spoznal za dobro, se Svojim patentom od 1. marca t. l. obrniti se še enkrat na zvesto ljudstvo te dežele.

Naročam Vam sedaj, da precej novoizvoljeni zbor deželni vnovič opomnite, naj izbere poslance za državni zbor, ter se zanašam na domoljubno sprevdnost in lojalnost omenjenega zbora, da bode dragovoljno izpolnil ta vpomin. Deželnemu zboru naj se pri tem še enkrat izrečno zagotovi, da vlada Moja nikakor ne namerja, kratiti deželi ustavne avtonomije, marveč da Me je volja, ta avtonomijo ne samo razširiti kjerkoli to dopušča ozir na varnost in moč skupnega cesarstva, ampak nakloniti jej tudi nova poročstva s tem, da se konstitucionalni organizem skupne države stanovitno utrdi in temu primerno naprave čedalje bolj razvijejo.

V Budimu 3. dne aprila meseca 1867.

Franc Jožef m. p.

Nach Verlesung dieses allerhöchsten Handschreibens, welches von der Versammlung mit lebhaftem Slavus vernommen wurde, erklärt Herr Landeshauptmann Namens der Versammlung, daß dieses allerhöchste Handschreiben in seinen beiden Ausfertigungen im Landesarchive werde aufbewahrt werden.

Hierauf theilt der Herr Landeshauptmann mit, daß es künftig von der Bestellung eines verstärkten Landesausschusses, wie er bisher bestand, abzukommen habe, weil nach einer Mittheilung des Herrn Statthalters vom 3. April l. J. zufolge allerhöchster Entschluß vom 29. März l. J. die von dem Landtage auf Grund der Paragraphen 5 und 20 der Dienstespragmatik und Dienstesinstruction für die landeschaftlichen Beamten und Diener vollzogene Wahl einer Verstärkung des Landesausschusses ungiltig sei und sofort außer Wirksamkeit zu treten hat, weil in der Instruction des verstärkten Landesausschusses eine Aenderung der Landesordnung gelegen und diese bisher verfassungsmäßig nicht zu Stande gekommen sei.

Abg. Dr. Costa will es der nächsten Session anheimstellen, zu bestimmen, ob die Angelegenheiten des verstärkten Landesausschusses künftig durch den Landtag oder durch den Landesausschuß besorgt werden sollen, in der Zwischenzeit möge sie der Letztere besorgen. Wird zum Beschlusse erhoben.

An der Tagesordnung sind ferner die Wahlen für den Reichsrath und den Landesausschuß.

Die Wahlen der sechs Reichsraths-Abgeordneten werden von dem Landtage aus den einzelnen Curien vorgenommen, und erscheinen durch Stimmenmehrheit gewählt:

1. Aus der Curie der Großgrundbesitzer Carl Graf Coronini;
2. aus der Curie der Städte und Märkte, dann der Handelskammer: Dr. Toman und Dr. Klun;
3. aus der Curie der Landgemeinden: Graf Barbo, Svetec und Pfarrer Pintar.

Sämmtliche gewählte Reichsraths-Abgeordnete nehmen die Wahl an.

Hierauf erfolgt die Wahl der vier Landesausschüsse und der vier Ersatzmänner.

Durch Stimmenmehrheit erscheinen gewählt:

1. Durch die Curie der Großgrundbesitzer: Kromer als Ausschuß, Rudesch als Ersatzmann;
2. durch die Curie der Städte und Märkte und der Handelskammer: Dr. Toman als Ausschuß und Domprobst Roß als Ersatzmann;
3. durch die Curie der Landgemeinden Dr. Bleiweis als Ausschuß, Svetec als Ersatzmann;
4. durch den Landtag Dr. Costa als Ausschuß, Peter Kosler als Ersatzmann.

Sämmtliche Gewählte nehmen die Wahl an.

Hierauf wird mit einem Abschiedsworte des Landeshauptmanns und lebhaften Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser der Landtag geschlossen.

Oesterreich.

Wien. Dem früheren Marineminister Freiherrn v. Burger und dem Vicedirector des Staatsarchivs Regierungsrath v. Arnet sind die Verhandlungen übertragen worden, welche mit dem italienischen Senator Conte Cibrario wegen theilweiser Zurückstellung der aus Venedig weggebrachten altvenezianischen Documente und Kunstgegenstände gepflogen werden sollen.

Wien, 6. April. Die mit dem veröffentlichten allerhöchsten Handschreiben vom 9. Februar 1867 angeordnete Vertheilung von Unterstützungsbeiträgen zur Abhilfe gegen den in der Umgegend der böhmischen Schlachtfelder um sich greifenden Nothstand ist aus Anlaß des Dienstauftrittes des Statthalters in Böhmen, Grafen Rothkirch, mit Erlaß des Staatsministeriums vom 3. März l. J. einer außerordentlich bevollmächtigten Ministerialcommission übertragen worden. Diese hat ihre Mission sogleich an Ort und Stelle angetreten und binnen 14 Tagen vollzogen, so daß auf Grund der von derselben in 13, eine Bevölkerung von ungefähr 350.000 Seelen umfassenden Bezirken vorgenommenen Repartition die Auszahlung der ermittelten Unterstützungsbeträge, in der Gesamtsumme von einer Million Gulden, bis Ende März l. J. durch die politischen Behörden an sämtliche bedürftige Einzelparteien durchgeführt worden ist. Die bei dem Repartitionsacte theilgenommenen leghalen Vertreter der betreffenden Bezirke haben im Namen der Bevölkerung ihren Dank für die derselben in so ausgiebigem Maße bezeugte landesväterliche Vorsorge allerhöchsten Orts darbringen lassen, und Se. k. k. apostol. Majestät haben in Folge der behördlichen Vorlage über den geschehenen Vollzug des allerhöchsten Gnadenactes den Mitgliedern der Ministerialcommission die allerhöchste Zufriedenheit mit ihren erspriesslichen Leistungen bekannt geben zu lassen geruht. Zur Ergänzung der Maßregeln wegen Behebung der in Böhmen, dem eigentlichen Kriegsschauplatz, besonders intensiv fühlbaren Nachwehen des vorjährigen Krieges ist unabhängig von der bereits ihrem Abschlusse nahenden Session der Centralcommission für die Liquidirung der Kriegsschäden mit besonderer allerhöchster Genehmigung von den Centralstellen dem Statthalter in Böhmen der Betrag von einer weiteren halben Million zur unmittelbaren Vertheilung an die bedürftigen außerhalb der erwähnten 13 Bezirke zur Verfügung gestellt worden.

— Das „N. Fröbl.“ schreibt: Wir vernehmen von authentischer Seite, daß Fürst Carlos Auersperg zum Präsidenten des Herrenhauses, Dr. v. Hasner zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses designirt sind.

Wien. Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt nachstehende Mittheilung: Se. k. k. apostolische Majestät haben zufolge allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. die Verhandlungen in der ersten Session der zweiten Periode des oberösterreichischen Landtages allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruht.

Wien. Die „Wiener Corr.“ vom 3. meldet: „Trotz des strömenden Regens, welcher vermisch mit Schneeflocken den heutigen Morgen zu einem der unfreundlichsten machte, unternahm Se. Majestät heute Morgens halb acht Uhr einen zweiten Jagdausflug in die Umgebungen Gödöllös. Die Fahrt wurde in vierspännigen Hofequipagen angetreten. In der a. h. Suite befanden sich: Ministerpräsident Julius Andrássy, Finanzminister Melchior v. Pongrácz, die Generale Waldstein und Graf Thun, der Abg. Emerich Zvanka und drei Flügeladjutanten: die Majore Fehervary, Gerlich und Graf Pal. Die Jagd nahm im Walde von Kerepes ihren Anfang, übergang von dort auf das Harassteiner Revier und endete in Martonbereg. Die Rückfahrt wurde von Martonbereg um halb 4 Uhr angetreten, und um 5^{1/2} Uhr langten Se. Majestät wieder wohlbehalten in Ofen an. Zur Seite Sr. Majestät saß während der ganzen Fahrt Ministerpräsident Graf Andrássy, in dem zweiten Wagen befanden sich Finanzminister von Pongrácz und Graf Thun.“

— 5. April. „Lloyd“ meldet: Die vom Justizminister einberufene sachmännliche Commission hielt gestern unter Vorsitz desselben eine Sitzung, und theilte sich in drei Subcomités zur Ausarbeitung von Vorschlägen für ein Strafgesetz, die Gerichtsorganisation und den Civilproceß, welche dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. — Die Professoren Kautz und Wietinger und Albert Wodianer sind auf Vorschlag des ungarischen Finanzministers zur Theilnahme an der Specialcommission für das Münzwesen, welche am 10ten d. M. in Wien zusammentritt, eingeladen worden.

— 5. April. Heute war um 11 Uhr Sitzung der Deputirtenversammlung, in welcher die Abgeordneten Graf Thun und Ludwig Tisza, Karl Tormer, Paul Kubiczka, Graf Rada und Joseph Szell, welche kürzlich zu Obergespannen und ähnlichen Aemtern ernannt wurden, ihre Mandate niederlegten. Hierauf überbrachte Graf Gedeon Rada jun. die jüngsten zwei Beschlüsse der Magnatenversammlung. Dann beantwortete Minister Horvath Tisza's Interpellation vom 26. März. Die Regierung werde in Betreff der Religionsangelegenheiten noch in dieser Session einen Gesetzentwurf einbringen, der zugleich ein Colonisationsgesetz enthalten wird; bezüglich der Universalfrage werde die Regierung bemüht sein, den Wünschen des Landes so bald als möglich zu entsprechen.

Berzevicz reicht bezüglich der Curialgründe eine Gesetzesentwurf ein, der in Druck gelegt und seinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt wird. Montag wird die croatische Frage verhandelt. — „Lloyd“ meldet: Die Ernennung des Hofrathes Esch zum königlichen Commissär für Fiume ist eine vollendete Thatsache. Seiner Ankunft in Fiume darf binnen acht Tagen entgegengeesehen werden.

Friest, 6. April. Die Auslieferung der mexicanischen Freiwilligen fand gestern statt und dauerte drei Stunden, da jeder einzelne einer genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen ist. Der Gesundheitszustand derselben ist vollkommen befriedigend, und während der Ueberfahrt sind nur drei Todesfälle (von Lungentranken) vorgekommen. Die Freiwilligen sind im neuen Lazareth untergebracht und für ihren Unterhalt u. s. w. zweckmäßige Vorkehrungen getroffen. Da viele derselben ohne alle Mittel angekommen (es bestätigt sich, daß auf dem Wege nach Veracruz ein Eisenbahntrain mit Gepäck von den Quaranten verbrannt wurde), so wurde ihnen ein dreitägiger Sold ausbezahlt. Um Platz für die Nachkommen zu gewinnen, sollen die Assensationsoperationen und der Transport der nicht in Militärdienst Tretenenden in ihre Heimat mit möglicher Beschleunigung vorgenommen werden. (Es sollen übrigens in Brest etwa 700 Mann gelandet sein, von denen 50 schon in Straßburg, auf dem Wege nach Salzburg, durchpassirten.) Den Officieren wurde die Bewilligung ertheilt, das Lazareth zu verlassen und sich in die Stadt zu begeben. Die Officiere, welche sich den Rücktritt in österreichische Dienste vorbehalten — ungefähr 50 — werden nach den bestehenden Vorschriften auf Kosten der Stadtgemeinde einquartiert.

Ausland.

Berlin. Bei Empfang einer Deputation der Kieler Professoren sprach der König seine Freude aus über die ausgesprochenen Gesinnungen mit Hinweis auf die letzten Ereignisse, deren Ausgang niemand geahnt. Ein Theil der Kieler Professoren habe ein anderes Ziel im Auge gehabt; doch sei die Frage controvers gewesen. Der König werde wegen anderer Meinung auf niemanden einen Stein werfen. Lassen wir die Vergangenheit ruhen und fassen wir große Zukunftsziele ins Auge. Durch Gestaltung des Nordbundes werden die Herzogthümer eine Stelle finden, welche die Wunden heilt.

Berlin, 5. April. (Norddeutscher Reichstag.) Specialdiscussion über die Bundeskriegsverfassung; Artikel 53 und 54 wurden in der Regierungsfassung angenommen. Artikel 55 wurde mit dem Amendement Jordanbeck, welchem der Kriegsminister zustimmte, angenommen, wonach die 12jährige Dienstpflicht in 3jährigen Fahndienst, 4jährigen Reservendienst und 5jährigen Landwehrdienst specialisirt wird. Zu Artikel 56 wurde ein Amendement Jordanbeck's, wiewohl der Kriegsminister dasselbe unzulässig erklärte, mit 137 gegen 127 Stimmen angenommen, wonach die Friedenspräsenzstärke des Bundesheeres bis 31. December 1871 auf ein Procent der Bevölkerung von 1867 normirt, von da ab durch die Bundesgesetzgebung festgesetzt wird. Ein Amendement Moltke's, bezüglich der in den Paragraphen 56 und 58 bestimmten Fortdauer der Leistungen bis zur Publication eines neuen Bundesgesetzes, wurde mit 136 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über den ganzen Artikel erfolgt morgen. Kriegsminister v. Moos erklärt sich gegen alle Amendements. In der von Seite der Regierung vorgeschlagenen Friedensstärke sei kein Mann zu viel. Allerdings habe die Nation mehr Männer in Waffen, als für eine friedliche und freiwillige Entwicklung wünschenswerth sei. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen Europa's könne aber an eine Verringerung der Volkswelchastigkeit nicht gedacht werden und schwerlich auch zukünftig, selbst wenn sich die Situation ändert. Der Kriegsminister erinnert an den Verfassungskonflikt vor dem österreichischen Kriege. Die Stärke der preussischen Armee sei damals selbst in Preußen unterschätzt worden. Ich schwieg, weil ich nicht prahlen wollte. Aber noch in Nikolsburg, als neue Verwicklungen drohten, würde ich, wenn die Politik es gefordert hätte, haben sagen können: Ich bin von Neuem bereit. Für den Antrag Ahlmanns, die Wehrpflicht in Nord-Schleswig zu suspendiren, stimmen nur beide dänische Deputirte. — Die „N. Allg. Ztg.“ glaubt, die in London colportirte angebliche Ansprache des Königs von Dänemark an eine dänische Deputation, in welcher er sich folgendermaßen geäußert haben soll: Selbst in dem südlichsten, entschieden deutschen Districte Schleswigs heiße es, „lieber mit Dänemark sterben, als mit Preußen verderben“, in das Gebiet der dreisten ungeschickten Erfindungen verweisen zu müssen.

Der Telegraph hat das in Florenz verbreitete Gerücht gemeldet, daß sämtliche Minister ihre Demission gegeben haben. Diese Meldung konnte nicht überraschen, denn es hat sich bereits bei der Abstimmung über die Wahl des Präsidenten der Kammer gezeigt, daß die Linke weit fester organisirt ist, als die Regierungspartei. Crispi hat gegen die 192 Stimmen seines Mitbewerbers Mari die bedeutende Zahl von 142 Stimmen erhalten. Nun war schon beim Zusammentritte der Kammer bezweifelt worden, daß die verschiedenen Nuancen der gemäßigten Partei bei Abstimmungen über schwer-

wiegende Angelegenheiten zusammenhalten werden. Riccafoli hatte daher den Versuch gemacht, Ratazzi ins Cabinet zu ziehen, um dadurch eine Festigung aller Gemäßigteren in der Kammer zu erzielen. Die Einigung ist aber nicht zu Stande gekommen und dies mag der Grund sein, welcher das Cabinet zum Rücktritte bestimmt hat.

Paris, 5. April, Abends. Der „Etendard“ sagt: Die Umgestaltung der Bewaffnung der Infanterie wird thätig fortgesetzt. Demnächst wird ein großer Theil der Armee mit Chassepotgewehren versehen sein. — „La Presse“ erzählt, die Cabineten von London und Petersburg hätten in Beantwortung einer Anfrage Preußens erwiedert, daß, nachdem die Auflösung des deutschen Bundes den Verbindlichkeiten des Vertrages vom Jahre 1839 für den König von Holland ein Ende gemacht habe, sie sich nicht ermächtigt glaubten, dem Könige von Holland auf Grund dieses Vertrages irgend eine Bemerkung über die Entschliessungen zu machen, welche er bezüglich Luxemburgs fassen zu sollen glauben würde.

London, 4. April. Im Parlament erfolgte die Budgetvorlage. Die Einnahmen übersteigen den Voranschlag um 2,421.000 Pfd. St., während die Ausgaben eine Million hinter dem Voranschlag zurückbleiben; das diesjährige Superplus veranschlagt Disraeli auf 1,206.000 Pfd. St., welche er, ausgenommen eine Reserve von 246.000 Pfd. St., zur Schuldentilgung und Herabsetzung der Schiffsversicherungstaxen verwenden will.

Haag, 4. April. Die niederländische Regierung eröffnete amtlich Preußen, der Verkaufsvertrag Luxemburgs an Frankreich sei nicht abgeschlossen und solle auch ohne die Zustimmung Preußens nicht abgeschlossen werden.

New-York, 4. April. (Kabeltelegramm.) Aus Mexico wird gemeldet: Die Liberalen begannen den Angriff auf Queretaro, wo Kaiser Maximilian eingeschlossen ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Neue Militär-Prämien.) Mit hohem Kriegsministerial-Erlasse wurde den unterstehenden Truppenkörpern angeordnet, daß Unterofficiere, vom Feldwebel bis zum Gefreiten und denselben gleichgestellten Chargen abwärts, durch die Einführung des neuen Wehrsystems nicht mehr reengagirt werden, sondern auf die neue Dauer von sechs Jahren mit einer jährlichen Dienstprämie von 60 fl. und der täglichen Zulage von 15 Kreuzern zu theilen sind. Den Anspruch hierauf haben bloß gut conbuirte und bestverwendbare Chargen. Das Capital beträgt 300 fl., daher bei der früher bestandenen Reangagierung von 1200 fl. allein bei einem Manne die Ersparnis von 840 fl. erwächst.

— (Weinexport aus Oesterreich nach dem Zollverein.) Unter diesem Titel bringt die „Presse“ eine Correspondenz „vom Rhein“, in der es u. a. heißt: Die Producenten wünschen keineswegs eine Ermäßigung der Weinzölle, weil sie dadurch ihren Absatz in die Zollvereinsstaaten gefährdet glauben. Die Consumenten dagegen stehen entschieden auf Seite derjenigen, die eine Reduction der Eingangszölle auf österreichische Weine wünschen. Der vorjährige Feldzug hat Tausenden die Gelegenheit geboten, einmal österreichische, insbesondere ungarische, Weine kennen zu lernen. Hier am Rhein verkaufen die Apotheker den süßen Tolaier als Krankenwein. Selbst in Delicatessen-Handlungen, die doch alle möglichen französischen und sonstigen Weine führen, wird Tolaier höchstens in einer oder zwei Sorten gereicht, während sonstige Ungar- oder Oesterreicher-Weine nicht zu haben sind. Und doch producirt Ungarn allein circa hundert Sorten, welche mit Erfolg mit ebenso vielen französischen Weinen concurriren könnten, darunter manche, welche eine gleich sorgfältige und verständige Ausbildung vorausgesetzt, ebenso viele der vorzüglicheren Weinsorten nach wenigen Jahren zu verdrängen im Stande wären. Es ist aber nicht möglich, einer Waare Anerkennung und Abnehmer zu verschaffen, so lange diejenigen, welche sie kaufen sollen, keine Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen, ja nicht einmal wissen, daß sie existiren.

— (Zinsförmigkeit.) Nach dem Bänder Tagblatt wird die Nachricht, daß Oesterreich entschlossen sei, Hand an das Straßenwerk bei Zinsförmigkeit zu legen, in einem aus Wien nach Ebn gelangten Briefe vom 24. März bestätigt mit den Worten, das österreichische Ministerium habe auf Andringen des auswärtigen Amtes den Baukostenbetrag für die Straße Zinsförmigkeit-Martinsbrunn für 1868 positiv in das Budget aufgenommen und dem Statthalter in Tirol den bezüglichen Austrag bereits zukommen lassen. Die Straße werde parallel dem Inn gezogen und berühre die Festung Zinsförmigkeit nicht. Das auswärtige Amt sei dabei sehr thätig interessiert.

— (Zur Eröffnungsfeier der Weltausstellung.) Bringt die „Presse“ nach einige Einzelheiten: In Hochrufen und sonstigen Manifestationen des Enthusiasmus zeichneten sich die Engländer, Schweden und Dänen, namentlich aber die Nordamerikaner aus. Die Feuerwerker der letzteren hatten sich auf ihre Spritzen gestellt und schrien aus vollen Lungen: „Hurrah! Hurrah! all right!“ und mit herzlich schlechtem Accent auch: „vive l'empereur und vive l'impératrice.“ — Der Kaiser sprach mit den Mitgliedern der schweizerischen Commission einige Worte deutsch und die Kaiserin wechselte mit den Spaniern einige Worte in ihrer Muttersprache; ein respectvoller Mandarin

des Königs von Siam legte sich glatt auf den Bauch und verlangte durch flehentliche Geberden und unverstanden gebliebene Reden, daß das kaiserliche Paar über seinem Rücken wegschreiten möge. Seinem Wunsche konnte indessen nicht willfahrt werden, und als der Respectvolle sich durchaus nicht selbständig erheben wollte, wurde er von einigen jüngern Mitgliedern der Commission gepackt und behutsam auf seine Beine gestellt, worauf die Majestäten lachend ihren Weg fortsetzten. Die dänische Commission war unendlich genug, sich eines Compliments zu bemächtigen, welches eigentlich den Norwegern gehörte. Von den letztern ist nämlich eine prachtvolle Sammlung von Geräthen zum Fischfange aufgestellt, worüber der Kaiser die dänischen Commissäre beglückwünschte. Der Vorstand der letzteren erwiderte darauf, daß die Bewohner seines Landes und das Meer stets gute Freunde gewesen seien, und es auch zu bleiben hofften. Die norwegischen Commissäre, an denen der Kaiser dann, ohne sie zu beachten, vorüberging, sind erbittert über das ihnen weggeschnappte Compliment. Baron Rothschilo, der zeitig eingetroffen, ging, auf den Arm des Eisenbahn-Ingenieurs Perdonnet gestützt, eine Strecke vor dem kaiserlichen Zuge her, wahrscheinlich um symbolisch anzudeuten, daß ohne Geld alle diese Herrlichkeiten nicht hätten geschaffen werden können. An der berühmten 10. Gruppe ließ sich der Kaiser die Mitglieder der betreffenden Abtheilungs-Commission noch einmal einzeln vorstellen und nahm aus den Händen des Herrn Comte ein geschriebenes Heft, eine Beschreibung der aufgestellten Gegenstände enthaltend, entgegen. Nach Beendigung seines Rundganges nahm das kaiserliche Paar eine kleine Collation in seinem Pavillon ein. — Der „Moniteur“ sucht nach das Publikum über das Ausbleiben des kaiserlichen Prinzen zu beruhigen, indem er dessen Befinden als befriedigend bezeichnet.

Locales.

— (Von dem Landesausschusse.) Der kaiserliche Landesausschuß hat eine Scontrirung sämmtlicher von ihm verwalteten Fonds und Cassen vorgenommen und überall Ordnung gefunden. Auch das Zwangsarbeitshaus wurde bei dieser Gelegenheit inspiciert. Ferner wurde der Solicitator Lindner zum Amtsdienster ernannt und zwei Amtsdienster in höhere Gehaltsstufen befördert.

— (Mexicanisches Freiwilligen-Corps.) Der erste größere Transport von etwa 800 Mann der aus Mexico zurückgekehrten österreichischen Freiwilligen, welche in ihre Heimat abgehen, ist heute in der Früh hier angekommen, während die in österreichische Dienste Uebertretenden noch in Triest verblieben sind.

— (Invalidenstiftung.) Die k. k. Landesregierung schreibt im Amtsblatte den Concurs für die durch den kaiserlichen Frauenverein gegründete Invalidenstiftung aus, welche aus dem Einkommen pr. 600 fl. zwölf Unterhaltungen zu je 50 fl. an Invalide (eventuell deren Witwen und Waisen) der vaterländischen Truppenkörper gewährt.

— (Solol.) Der vorgestrige Sololabend war sehr stark besucht. Mehrere Abgordneten, darunter Dr. Bleiweis, Roman, Klun, Costa, Grabrian und Krasmarić, waren als Gäste erschienen. Im Laufe des Abends langte ein Begrüßungstelegramm der „Slovenija“ aus Graz ein. Die Gesellschaft trennte sich erst um die zwölfte Stunde.

— (Eine Lieferung von 24000 Stück Schaffellen) wird von dem k. k. Bergamte in Jozia ausgeschrieben, wofür das Nähere in der Rundmachung in unserm heutigen Amtsblatte.

— (Benefice.) Morgen findet die Benefizvorstellung unseres beliebtesten Komikers Herrn Findeisen statt. Es wird in dieser Saison zum ersten mal die Offenbach'sche Operette „Daphnis und Chloe“, die Posse „Monsieur Herkules“ und das Lustspiel „Ein Sechsziger“ gegeben. Wir wünschen dem thätigen und sehr verwendbaren Beneficianten den besten Erfolg.

— (Concert.) Am verflossenen Freitag fand das Schulfonds-Concert der philharmonischen Gesellschaft statt. Zur Aufführung gelangten: Ouverture zu „Anacreon“ von Cherubini, „der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann und das Finale aus der leider unvollendeten Oper Mendelssohn's „Lorelei“.

Die Ouverture zu „Anacreon“, die wir schon zu wiederholten malen zu hören bekamen, wurde diesmal mit ganz besonderer Präcision vorgeführt. Die Einsätze der Holz- und Blechharmonien waren entschieden, sowie auch die gefälligen Geigenfiguren, an denen diese Ouverture so reich ist, durch die Gleichheit und Reinheit, mit der sie gespielt wurden, vollkommen zur Geltung kamen, so daß die Aufführung der Ouverture als eine ganz gelungene bezeichnet werden kann.

Die nun folgende Fandichtung: „Der Rose Pilgerfahrt“ überraschte uns trotz der vielen Schwierigkeiten, welche dieses Werk namentlich einem aus so heterogenen Elementen zusammengefügten Vereine bietet, durch die gelungenste Durchführung. Es ist dies das erste größere Werk von Schumann, welches wir hier zu hören Gelegenheit hatten. Schumann tritt uns darin häufig mit jener Eigenthümlichkeit entgegen, die ihn zum Gründer der neuromantischen Schule befähigte, mit jener tiefen Innerlichkeit, die einen so unendlichen Zauber auszuüben vermag. Es steht die Ansicht fest, daß „der Rose Pilgerfahrt“ eine schwächere Reproduktion des „Paradieses und der Peri“ sei; mag dies auch wirklich der Fall sein, so haben wir dennoch in „der Rose Pilgerfahrt“ Gelegenheit genug, die Größe Schumann's in dem Reichtum seiner musikalischen Begabung und der Tiefe seines geistigen Gehaltes staunend zu bewundern. Was die Aufführung

dieses Werkes anbelangt, so war dieselbe, wie schon erwähnt, eine sehr gute. Die Solopartien befanden sich in den Händen der Damen Clementine Eberhart, Büchler und Anna Peshal, dann der Herren Ander und Melius.

Wurden die Leistungen der eben Genannten nicht in verbühneter Weise vom Publicum gewürdigt, so ist dies wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß dasselbe mit Schumann noch nicht vertraut, folglich überhaupt noch nicht in der Lage ist, den vollen Werth des Gebotenen zu erkennen.

Chor und Orchester hielten sich tapfer, und ihr Verdienst um das Gelingen des Ganzen ist nicht zu unterschätzen.

Den Schluß des Concertes bildete das Finale aus Mendelssohn's unvollendeter Oper „Lorelei.“ Die Lieblichkeit, die wir bei Mendelssohn in jedem Dinge wahrnehmen, ist auch hier in vollstem Maße zu finden.

Die Aufführung dieses Bruchstückes war geradezu eine vollkommene. Die Solopartie wurde von Fräulein Clementine Eberhart, die uns mit ihrer sympathischen Stimme schon so oft entzückte, mit Vollendung gesungen.

Zum Schluß müssen wir noch eines Mannes gedenken, durch dessen Energie es möglich ist, solche Werke in so vorzüglicher Weise aufgeführt zu hören. Es ist dies Herr Nedved. Wir glauben im Sinne des gesammten Publicums zu handeln, wenn wir ihm hier den wärmsten Dank für seine große Mühe und für sein redliches, nur der Kunst geweihtes Streben ausdrücken.

— (Schlußverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Am 10. April. Anna Jerič: Schwere körperliche Beschädigung. — Am 11. April. Franz Korositz: Schwere körperliche Beschädigung; Michael Maji und Genossen: Diebstahl.

Eingefendet.

In der schon am 17. April stattfindenden Ziehung der Neumeyer'schen Loose in Wien kann eine Freisatz nach Paris und außerdem in einer dortigen Ziehung noch 3000 Francs gewonnen werden.

Med. Dr. Napreth in Krainburg †.

Zu Verge schritt, der oftmals helfen mußte
Und nun sich selbst nicht mehr zu helfen wußte;
Ach, krank und matt still stand bei jedem Schritte
Der Arzt — und trug zum Himmel diese Bitte:
Erleuchte mich! laß mich das Mittel finden,
Das neu mich kann — aus Erdbensasse binden;
Entsehl ich, den Tod vor Augen sehen
Und nicht wissen, wie ihm zu entgehen;
Im Reiche der Natur nun keine Kräfte,
Die neu beleben — mir erstorb'nen Säfte!

Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 7. April.

Paris. Man spricht von einem Manifest des Kaisers und glaubt der Krieg sei gewiß. Große Börsenpanique. — Wien: Privatverkehr Credit 76.80, Napoleonsdor 10.50.

Berlin, 6. April. (Norddeutscher Reichstag.) Der Reichstag nahm Art. 57 mit dem Zusatz Fordenbeck, welcher bestimmt, daß die Vorlegung des Militärgesetzes nach der Durchführung der Armeeorganisirung erfolge, ferner ad 58, Armeeamendement Fordenbeck's betreffend ein 5jähriges Interimisticum, an und lehnte das Amendement Solms (7jährige Etatsfeststellung), ferner das Amendement Woltke's (Forterhebung der Armeeleistungen bis zum Erlaß eines neuen Bundesgesetzes) mit 138 gegen 130 Stimmen ab und nahm Johann den Art. 59 in der Fassung Fordenbeck's an.

Berlin, 6. April. Es steht bereits fest, daß die Bundesregierungen den Beschluß des Reichstages betreffend die Diätenbewilligung ablehnen werden, sie erachten denselben beim allgemeinen Wahlrecht gegenüber für principiell unzulässig.

Paris, 6. April. Der „Etendard“ dementirt das Gerücht der Wiener Journale über die angebliche Berufung des Herzogs v. Gramont nach Paris. Dasselbe Journal sagt: Die französische Regierung habe bis jetzt von Rußland keine auf die Verträge von 1839 bezügliche Bemerkung erhalten. — Die „Patrie“ schreibt: Gerüchte über militärische Maßnahmen Preußens sind vollkommen unrichtig; aus freien Stücken Erklärungen des Berliner Cabinetes haben in dieser Beziehung das Tuilerienecabinet aufgeklärt. — „Temps“ erwähnt aus Anlaß der Baisse an der heutigen Börse unter Vorbehalt des Gerüchtes, Marshall Mac Mahon sei telegraphisch nach Paris berufen; nach einem anderen Gerüchte soll eine Note, bezüglich der Festung Luxemburg, gestern nach Berlin abgegangen sein.

Florenz, 6. April. Nachdem General Menabrea wegen des Todes seines Sohnes auf die ihm übertragene Mission, ein neues Cabinet zu bilden, verzichtet hat, wurde Rattazzi mit der Cabinetbildung beauftragt.

Athen, 5. April, Abends. (Direct.) Ricciotti Garibaldi ist mit 150 Gefährten über Korfu nach Italien zurückgekehrt; die Insurrection erhält keine fremden Zuzüge mehr.

Constantinopel, 6. April, Abends. (Direct.) Der Serdar Dmer Pascha übernimmt nicht in Thesalien, sondern in Candien das Obercommando. — Der

hier accreditirte russische Gesandte, General Ignatieff, wurde zu dem Range eines außerordentlichen Botschafters erhoben.

Telegraphische Wechselcourse

vom 6. April.

5perc. Metalliques 68.60. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 61.60. — 5perc. National-Anlehen 69.30. — Bankactien 726. — Creditactien 180.90. — 1860er Staatsanlehen 85.50. — Silber 126.75. — London 129.40. — K. l. Ducaten 6.10.

Das Postdampfschiff „Saxonia“, Capitän Haack, welches am 17. März von Hamburg und am 20. März von Southampton abgegangen, ist am 31. März Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 6. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 124 Str. 20 Pfd., Stroh 26 Str. 58 Pfd.), 56 Wagen und 9 Schiffe (28 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Mtt. fl. kr. | Mtt. fl. kr. | | Mtt. fl. kr. | Mtt. fl. kr. |
|-------------------|--------------|--------------|-----------------------|--------------|--------------|
| Weizen pr. Megen | 6 50 | 7 54 | Butter pr. Pfund | — 40 | — |
| Korn | 4 20 | 4 44 | Eier pr. Stück | — 11 | — |
| Gerste | 3 60 | 3 74 | Milch pr. Maß | — 10 | — |
| Hafer | 1 90 | 2 — | Rindfleisch pr. Pfd. | — 19 | — |
| Halbfrucht | — — | 5 20 | Kalbsteisch | — 18 | — |
| Heiden | 3 60 | 3 48 | Schweinefleisch | — 24 | — |
| Hirse | 2 90 | 3 22 | Schöpfenfleisch | — 14 | — |
| Kukuruz | — — | 3 93 | Lähndel pr. Stück | — 35 | — |
| Erbsen | 2 20 | — — | Fauben | — 15 | — |
| Linsen | 5 80 | — — | Heu pr. Zentner | 1 5 | — |
| Erbsen | 6 — | — — | Stroh | — 80 | — |
| Wicken | 6 — | — — | Holz, hart, pr. Klst. | — — | 7 50 |
| Rindschmalz Pfd. | — 45 | — — | — weiches, „ | — — | 5 50 |
| Schweineschmalz „ | — 44 | — — | Wein, rother, pr. | — — | — |
| Speck, frisch, „ | — 34 | — — | — Cimer | — — | 14 — |
| — geräuchert „ | — 40 | — — | — weißer „ | — — | 15 — |

Angelkommene Fremde.

Am 5. April.

Stadt Wien. Die Herren: Graf Thurn, Herrschaftsbes., von Radmannsdorf. — Dr. Schwedel, Advocat, von Wippach. — Graf Margheri, Herrschaftsbes., von Wörl. — Baron Apfaltern, Herrschaftsbes., von Graz. — Savinscheg, Herrschaftsbes., von Wörling. — Brodny, Fabricant, von Rannach. — Novak, Meischel Johann, Meischel Georg, Handelsst., und Schleimer, von Gottschee. — Germal, von Mayr. — Feistritz. — Foellir, Baronin Michelburg, und Frau Salomon, Private, von Wien. — Frau Sorin, Private, von Erbachstein. — Frau Effig, Private, von Gills.

Elephant. Die Herren: Graf Coronini, k. k. Landesbes., von Salzburg. — Kren, Realitätenbes., von Planina. — Zagore, Grundbes., aus Unterkrain. — Birman, Kaufm., von Trieste. — Murdard, Fabricant, von Paris. — Emich, Ingenieur, von Hof. — Kerosch, Privatier, von Graz. — Jellenz, Weißgärber, von Gills. — Tausel, Stenograph, von Rann. — Knapp, von Wien. — Kander, Bräuer, von Radmannsdorf. — Frau Rudolf, Private, von Komorn.

Sternwarte. Herr Santo Treco, Gutsbes., von Kleindorf. Bairischer Hof. Die Herren: Schiffer, von Trieste. — Wotruba, aus Böhmen.

Theater.

Heute Montag den 8. April:

Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Acten von Meyerbeer.

Morgen Dienstag den 9. April:

Zum Vortheile des Komikers Hermann Findeisen:

Daphnis und Chloe.

Operette in 1 Act.

Monsieur Herkules.

Posse in 1 Act.

Ein Sechsziger.

Dramalet in 1 Act.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| April | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Pariser Linien auf 10° R. reducirt | Temperatur nach Reaumur | Wind | Relativ. Feuchtigkeit | Niederschlag in Pariser Linien |
|-------|----------------------|--|-------------------------|------------|-----------------------|--------------------------------|
| 6. | U. M. | 326.17 | + 1.0 | windstill | halbheiter | — |
| 6. | 2 „ M. | 324.57 | + 9.9 | W. mäßig | größth. bew. | 0.00 |
| 10. | Ab. | 324.98 | + 5.2 | W. schwach | halbheiter | — |
| 6. | U. M. | 325.02 | + 1.5 | windstill | größth. bew. | — |
| 7. | 2 „ M. | 324.50 | + 12.4 | W. schwach | größth. bew. | 0.00 |
| 10. | Ab. | 324.56 | + 7.6 | W. schwach | heiter | — |

Der 6. Morgens Neif. Untertags wechselnde Bewölkung. — Den 7. Morgens Neif. Sonnentchein und Wolken. In den oberen Lufschichten schwache Strömung aus Nord.

Beantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Dankagung.

Nachdem wir erst am Begräbnistage von dem unvermutheten Todefall unser's vielgeliebten Vaters und respect. Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Vincenz Pollenz

in Kenntniß gesetzt wurden, so drücken wir den Verwandten des Seligen, welche die Aufbahrung und das solenne Begräbniß veranstalteten, hiermit den tiefgefühlten Dank aus.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch am 8. Gedächtnistage in der Pfarrkirche zu Sittich abgehalten werden.

Sittich, am 6. April 1867.

Francisca Klager,

k. k. Notarsgattin, als Tochter.

Bernhard Klager

als Schwiegersohn.

Eduard, Wilhelmine, Robert, Karl, Amalie

als Entel.